

EEB Familie und Generation

Projekt „Elternchance ist Kinderchance“ – Perspektiven aus Tagungsergebnissen

Martina Nägele



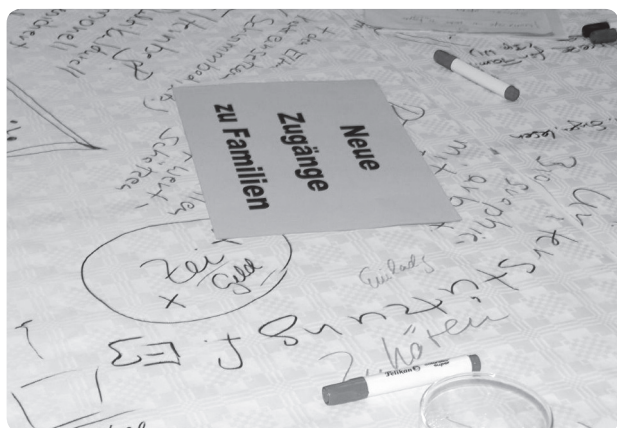
Verbandskoordinatorin
der DEAE e.V.
Projekt Elternchance ist
Kinderchance
Frankfurt am Main
E-Mail: mnaegele@
deae.de

Im Rahmen des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“ hatte die DEAE Mitte November 2013 zu zwei Fachtagungen nach Frankfurt am Main eingeladen, um sich über Voraussetzungen und Möglichkeiten der (Weiter-)Arbeit von Elternbegleitung auszutauschen. Angesprochen waren Fachkräfte der Eltern- und

Familienbildung in einer Träger-Tagung und ausgebildete Elternbegleiter(innen) in einer zweiten Tagung. Der Teilnehmer(innen)kreis bildete die Vielfalt von Familienbildung ab: Kindertageseinrichtungen, Familien-Bildungsstätten und Familienzentren.

Für beide Veranstaltungen wurde dasselbe Einstiegsreferat gewählt: eine kritische Auseinandersetzung mit dem Begriff „Bildungsbenachteiligung“. Dr. Olaf Behrendt, Soziologe an der Universität Siegen, zeichnete nach, womit Familien in ihrer Alltagsbewältigung konfrontiert sind und wodurch Begleitung durch das Bildungssystem erschwert wird. Am Beispiel von „Kira“, einer jungen Mutter, deren Situation von Armutserfahrung und traumatischen Erlebnissen geprägt ist, wurde deutlich, wie „Elternbegleitung“ unterstützen kann. Im Anschluss an das Referat verfolgten beide Tagungen getrennte Zielrichtungen.

Die erste Tagung „Elternbegleitung – Neue Wege in der Elternarbeit“ stellte das Projekt Interessierten vor und warb für weitere Beteiligungen. Deshalb führte Sigrid Tschöppe-Scheffler, Professorin an der Hochschule Köln, im zweiten Vortrag des Vormittags in die Bedeutung einer situationsorientierten



und dialogischen Haltung in der Zusammenarbeit mit Eltern ein. Sie beschrieb an einem Beispiel, wie sich durch selbstgesteuertes, entdeckendes und erfahrungsorientiertes Lernen Väter aktiv

in den Kita-Alltag einbrachten: Sie organisierten für „zwei Ziegen in der Stadt“ gemeinsam mit Erzieherinnen und Eltern das Überleben der Tiere. Dialogisches Lernen zeigte sich hier in der Begegnung auf Augenhöhe und mit Wertschätzung, die neue Qualitäten der Zusammenarbeit ermöglichten. Den Nachmittag leitete Sabine König, Dozentin der Qualifizierung, ein und informierte über den Aufbau der Qualifizierung, stellte die Inhalte der einzelnen Module vor und erläuterte die Arbeitsweise in den Kursen. Danach wurden zwei *Beispiele guter Praxis* vorgestellt: Betina Seibold, Leiterin der Evang. Familien-Bildungsstätte in Wiesbaden, stellte ein Konzept zielgruppenorientierter Bildungsarbeit im „KIEZ“ vor. Anne Nagel, Projektkoordinatorin „Aktive Eltern“ im Kulturzentrum Schlachthof in Kassel, informierte über ein Konzept „Interkultureller Elternarbeit in Institutionen“.

Die zweite Tagung „Elternbegleitung – eine Qualifizierung mit Zukunft!“ richtete sich an die Elternbegleiter(innen) selbst. Barbara Thiessen, Professorin an der Hochschule Landshut, zeigte in ihrem Vortrag die Vielfältigkeit von Bildungsbenachteiligung anhand von sechs Kategorien von Armutserfahrungen auf. Das Beispiel „Gemachte Fremdheit“ verdeutlichte, dass Familien mit Migrationshintergrund aufgrund ihrer Einkommenssituation armutsgefährdet sind, die Bildung der Kinder gleichwohl aber einen hohen Stellenwert hat. Hier sind Angebote, die das Engagement der Eltern unterstützen, aber auch Verständnis und Neugierde für deren Lebenslage wichtig. Am Nachmittag folgten *Beispiele aus der Praxis der Elternbegleitung*: Die Kooperation einer Familien-Bildungsstätte mit einer Kita wurde vorgestellt und das Modell zweier Elternbegleiterinnen, die Kolleg(inn)en beim Aufbau der Elternarbeit beraten. Im abschließenden *World-Café* wurden Ideen und Perspektiven für die Weiterarbeit formuliert. Deutlich wurde an den Themen-Tischen, dass das Projekt „Elternchance ist Kinderchance“ die Weiterentwicklung der Elternarbeit sehr befördert hat – hinsichtlich der Zugänge zu den Familien, den Vernetzungs- und Kooperationserfahrungen und der Bildung im Alltag. Nach wie vor offen ist die Frage, wie die Arbeit über das Projektende 2014 hinaus weitergeführt und Elternbegleitung finanziell und personell zukünftig abgesichert werden kann. Denn Elternbegleitung vor Ort braucht weiter Impulse für die kreative Begleitung bildungsferner Eltern und vor allem einen langen Atem.